

"Virtuose Kontraste": Zum ersten Mal fand ein Konzert der Reihe "Connaissez-vous" auf der badischen Seite in Heilig Geist statt. Virtuose Kontraste in Heilig Geist: Thomas Wicky-Stamm, Máhté Visky, Dorothee Schmid und Gabriel Wernly (von links) Foto: Manfred Dinort



LAUFENBURG. Hochkarätige Künstler und ein perfekt abgestimmtes Ensemble hatte die Reihe "Connaissez-vous" im Angebot, die seit 2005 Konzerte in Laufenburg/Schweiz veranstaltet und nun den Sprung über den Rhein wagte und in der Heilig-Geist-Kirche mit dem Konzert des Zyklus "Virtuose Kontraste – Werke aus drei Epochen der Klassik" aufwartete.

"Es ist erst einmal ein Versuch", sagte e Hedy Stalder, Connaissez-vous-Geschäftsführerin, "und es ist auch ein Dank an das deutsche Publikum, das von der badischen Seite immer zu unseren Konzerten ins Schweizer Laufenburg gekommen ist." Ob sich der erste Abstecher ins Badische für die Veranstalter gelohnt hat, muss eher bezweifelt werden. Die Kulisse war zwar ansprechend, aber die Besucherzahl ließ doch zu wünschen übrig. Vielleicht lag es an den hohen Eintrittspreisen, die dem Schweizer Niveau angepasst waren. Auf dem Programm stehen drei weitere Konzerte, die wieder in der Kirche St. Johann in der Schweiz stattfinden. Wiederholt werden sie jeweils in der Dorfkirche Riehen bei Basel.

In der Laufenburger Heilig-Geist-Kirche wurden unter guten akustischen Bedingungen Werke von Juan Chrisostomo de Arriaga (Spanien, 1806 – 1826), Antonio Soler (Spanien, 1729 – 1783) und W. A. Mozart (1756 – 1791) aufgeführt nach der Vorgabe der Reihe, "Unbekanntes bekannter Komponisten" mit renommierten Musikerinnen und Musikern zu präsentieren. Erstklassig war daher auch die Besetzung des Ensembles mit Thomas Wicky-Stamm und Máhté Visky (beide Violine), Dorothee Schmid (Viola) und Gabriel Wernly (Violoncello). An der Laufenburger "Sonnenorgel" spielte Guy Bovet, Dr. h. c. an der Universität Neuchâtel, Ehrenbürger von Dallas (USA) und Professor an der Musikhochschule in Basel. Alle fünf Interpreten haben eine hochkarätige Ausbildung durchgemacht, sind mehrfache Preisträger und verfügen über internationale Erfahrung.

Die spanische Komponist de Arriaga, der nur zwanzig Jahre alt wurde, galt, ähnlich wie Mozart, als musikalisches Wunderkind, das bereits mit neun Jahren seine ersten Erfolge feierte. Das Streichquartett in F-Dur, das an diesem Abend gespielt wurde, hatte er im Alter von 18 Jahren in Paris geschrieben. Der erste Eindruck, der Komponist habe sich dabei an Mozart angelehnt, täuscht, denn das Werk entfaltet schnell einen ganz persönlichen, eigenständigen Charakter. Eine Rarität sind die Quintette für Orgel und Streichquartett des Spaniers Soler, die in ihrer Originalität und Virtuosität einzigartig sind. Eine Sonderstellung nimmt auch Mozarts Streichquartett in F-Dur KV 590 ein, das sich durch seine virtuose Vielfalt auszeichnet.

Nähere Informationen zu den weiteren Konzerten im Internet unter <http://www.connaissez-vous>

<http://www.badische-zeitung.de/laufenburg/hochkaraetiger-dank-mit-steigerungsfahiger-resonanz--38128492.html>